

Seiner Entstehung nach ist das naturwissenschaftliche Feuilleton noch jung. Es seitdem größere Zeitungen, gelehrte Wochen- und Monatschriften entstanden, sind es eine verbreiterte Heimstätte. Und mit dieser stellten sich auch seine treuen Freunde ein. Einige von den bekanntesten, wenn auch nicht immer ausnahmsmäßig, Pflegern haben hier erwähnt. Es liegt jedoch nicht in meiner Absicht, näher auf ihre Werke, Vorlesungen und Eigenheiten einzugehen. Nur möge der Leser kurz auf diese naturwissenschaftlichen Schriften hingewiesen sein.

Ein Name, der besonders in früheren Jahren viel genannt wurde, ist Dr. Paul Bernstein in Berlin. Ein gewöhnliches Verhältnis der Breitreibung naturwissenschaftlicher Kenntnisse hat sich unter Schriftsteller durch seine naturwissenschaftlichen Volksbücher erworben. Seine Schriften sind vollständig und leicht verständlich. Und durch eine geschickte Auswahl der Materie weiß er schon von vornherein bei dem Leser das Interesse zu erwecken, zumal wenn dem Stoff noch ein interessanter Titel vorgelegt ist, was jetzt allgemein Mode wird. Es gehört freilich in unserer Zeit Blasphemie neigen, um nur etwas zum Handwerk, das der Autor wie der Mathematiker vor seiner Schreibstube ein Neugierde erregendes Aushängebild seiner Aufsage vorhangt, denn ohne dies würde die große Menge der Leser an seiner auch noch so mühseligen und verdienstlichen Arbeit gleichzeitig vorbeigehen.

Paul Bernstein liegt mir gerade eine Sammlung Aufsätze vor, die unter dem Titel „Natur und Kultur, Leipzig 1880“ erschienen sind. Sie weisen fast alle jene Vorzüglichkeiten auf, welche den Verfasser beim Leser bestrebt gemacht haben.

Überhaupt ist ein flüchtiges Durchlesen läßt man auf so viel Unreinheiten und Falschheiten, das andererseits das geringfügige Aufzettelten

mancher Fachzeitschriften über derartige naturwissenschaftliche Feuilletons uns nur gar zu gerechtifertigt erscheinen muß.

Da wirft an einer Stelle, die die zufällig unter Bild fällt, Herr Dr. Bernstein die Frage auf: „Von wem erbt die Biene ihre Bienen?“ Von Bienen, der Drohne, nicht, von der Mutter, der Bienenkönigin, auch nicht. Die Biene

selbst findet geschlechtslos.“

Allen auch mit dem besten Willen: wir können die Biene nicht geschlechtslos machen, denn seitlich man eine Biene, so findet man weibliche Generationen, aber verkümmert, unausgebildet.

Und gar nicht eine Biene oder besser Arbeit kann wohl eine Königin oder ein ausgebildetes Weibchen werden, wenn sie nur danach gepflegt wird.

Die jungen Bieneinnen sind in den ersten Tagen gar nicht einander zu unterscheiden.

Erst später, infolge der ungleichen Rost, welche die Maden in den Tagen, Weißelwögen und in den gewöhnlichen Bieneinnen erhalten, treten die Unterschiede hervor. Und bringt man

diese Maden, welche in Weißelwögen liegen, in gewöhnliche Zellen, wo sie mit einfacher Futtertröpfchen genährt werden, so entwölft sich aus ihnen ein neuer Arbeiter, während aus den Maden, welche in den Arbeitertagen lagen, in den Weißelwögen verfehlt wurden, Königinen hervorgehen. Mit diesen Ergebnissen fällt die Beantwortung der Frage über die Vererbung des Antinktes zusammen.

Ein paar Zeilen weiter macht nun

gar unser Autor die geschlechtslosen

Glieder der Ameisen und Termiten zu

flüchten! Jetzt hatte ich aber wirklich

sehr und blätterte weiter, um auf ei-

nen sehr autoritären Aufsteller auf-

zu stoßen, der von dem Stiel des

Glockentrichers, einer der bekanntesten

Infusorienart, handelt. Hier

sagt Herr Dr. Paul Bernstein, daß man

bei genauer Beobachtung in dem Stiel

einen bemerkenswerten Faden findet, den

man mit größtem Recht als einen Mus-

kelstab betrachten darf, der ganz so beob-

achtet ist, wie die Muskelstaben, welche in

großen Partien die Muskeln bei Thiere-

n und Menschen sind.

Ja wohl! umgekehrt: „mit großem Recht“ ist der Stiel sein Muskel! Denn der Muskel ist ein Organ, das aus einer Reihe von Zellen durch be- stimmte Differenzierung entsteht, was bei dem Stiel des Glockentrichers durchaus nicht der Fall ist. Und deshalb kann man auch im histologischen Sinne nicht von einem Muskel reden.

Ja, unser betreuerter Schriftsteller —

er beweist sich mit seltner Weitsicht

auf fast allen Wissenschaften — scheint

nur einmal das sonderbare Witzgeschick

zu haben, daß es in der Regel umgekehrt ist, wie er sagt. So läßt er die „zahlsind reizbaren Haare“ des be-

kannten Sonnenhauses, welcher wegen

seiner „infektionsfesten“ Manieren

viel von sich reden macht, „auf kleinen

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter

den Blättern, „gar keine

Wurzeln“ hängen. Wünschenswert

wäre allerdings gewesen, wenn er uns

diese witzlosen Blütenpflanzen nam-

haft gemacht hätte, da wir nur kryptogamische

Pflanzen kennen, die nurzlos sind.

Überdies steht es unter